

Betonklotz soll Kunstbunker werden

BILK Am WZ-Mobil sprachen sich Anwohner und Politiker für den Erhalt des bemalten Gebäudes aus.

Von Florian Sawatzki und Katharina Huseljic

Die Besucher unseres WZ-Mobils gestern Mittag an der Aachener Straße/ Ecke Karolingerstraße waren sich einig: Der Bunker muss bleiben. Klar ist aber auch: Von außen schön aussehen reicht auf Dauer nicht mehr. Auch drinnen muss endlich wieder etwas passieren. Ideen für eine zukünftige Nutzung gibt es viele. Anwohner, die einen Abriss herbeisehnen, aber auch:

„Es entsteht so viel Hässliches in der Stadt. Umso wichtiger, dass schöne Wahrzeichen erhalten bleiben“, findet Angelika Scheuffele, deren Tochter zwei Häuser neben dem Bunker wohnt. „Und wenn hier immer mehr Luxuswohnungen entstehen, steigt auch der Mietspiegel. Bald können sich dann nur noch die Reichen leisten, zentral zu wohnen“, fürchtet sie. Statt um Kapital müsse es um Lebensqualität gehen. Für Theresa Zech hängen an dem Bunker auch wichtige Erinnerungen: „Nachdem unser Haus im Krieg ausgebombt wurde, waren wir obdachlos und kamen hier unter.“ Aber auch aus optischen Gründen ist sie für den Erhalt: „In Bilk gibt es schon genug hässliche Baustellen.“

Anwohner Peter Schulz gibt zu: „Bisher hat mir der Bunker nicht viel bedeutet, aber durch die Abriss-Pläne bin ich ins Grübeln gekommen.“ Er sorgt sich auch um die Unversehrtheit der Nebengebäude. „So weit will ich es



Am WZ-Mobil diskutierten gestern Mittag Anwohner und Politiker ob und wie es mit dem Bunker in Bilk weitergehen soll.

Fotos: Judith Michael

nicht kommen lassen. Kommt es zum Abriss, ziehe ich mit meiner Familie hier weg.“ Eine mögliche Riesebaustelle sei zudem auch für die Kinder, die im Innenhof des Bunkers zur Musikschule oder Kita gehen, nicht zumutbar.

Auch SPD und Grüne plädieren für Erhalt des Bunkers

Auch die Vertreter von SPD, Grünen und Linke, die mitdiskutieren, bekennen sich eindeutig für einen Erhalt des bunten Klotzes. „Hier Luxuswohnungen zu bauen, löst die Wohnungsfrage nicht. Wir dürfen die Stadt nicht immer weiter den Investoren überlassen“, meint Ex-SPD-Ratscherr Manfred Abels. Das sieht Wolfgang Zimmermann von den Linken genauso: „Hier muss mehr sozialer Wohnungsbau entstehen.“

Heinz Maaßen wohnt schon seit 43 Jahren in Bilk und gibt zu: „Ich dachte immer, im Bunker passiert was. Der



„Die bunten Farben der Fassade gehören einfach zu Bilk, sie machen den Stadtteil schöner. Man könnte ihn gut für Aktionen nutzen.“

Heinz Maaßen (69), wohnt seit 43 Jahren in Bilk



„Meine Tochter geht zur Musikschule und zum Turnen neben dem Bunker. Ich habe Angst, dass sie das bald nicht mehr kann.“

Mine Yasakci (41), Anwohnerin



„Als Kind haben wir im Krieg hier Schutz gefunden. Der Bunker ist ein Mahnmal, das immer an den Schrecken jener Zeit erinnert.“

Helmut Kowalski (75), Anwohner

Platz gibt doch viel her.“ Tatsächlich tut sich hinter der bunten Fassade seit Jahren nichts. Horst Kraft von der „Bilk pro Bunker“-Initiative schlägt vor, die Fläche beispielsweise für eine Kriegsausstellung oder als Archivraum zu nutzen. „Gut wäre ein runder Tisch, an dem Bezirksvertretung und Bürger zusammen Ideen sammeln. Proberäume würden zum Beispiel gut da rein passen“,

meint Thorsten Graeßner von den Grünen. Auch über Wohnraum für Studenten könnte man nachdenken.

Telefonisch meldet sich eine Anwohnerin, die anonym bleiben möchte. Sie befürwortet den Abriss, „und ich bin nicht die einzige in der Gegend. Der Bunker ist hässlich, vor allem von innen. Und noch mehr Raum für Kultur braucht es hier auch nicht.“ Den Wirbel um

die Abriss-Pläne versteht sie überhaupt nicht. „Auf einer Baustelle mehr oder weniger kommt es nicht mehr an. Es gibt viel wichtigere Dinge für die man sich einsetzen sollte.“ Für die Vehemenz mit der die Initiative für den Erhalt kämpft, schäme sie sich. Die Leserinnen Regina Krooß und Catherine Vossen befürworten hingegen den Erhalt des Bunkers, schreiben sie per Mail.